

Lisa und das Martinslicht

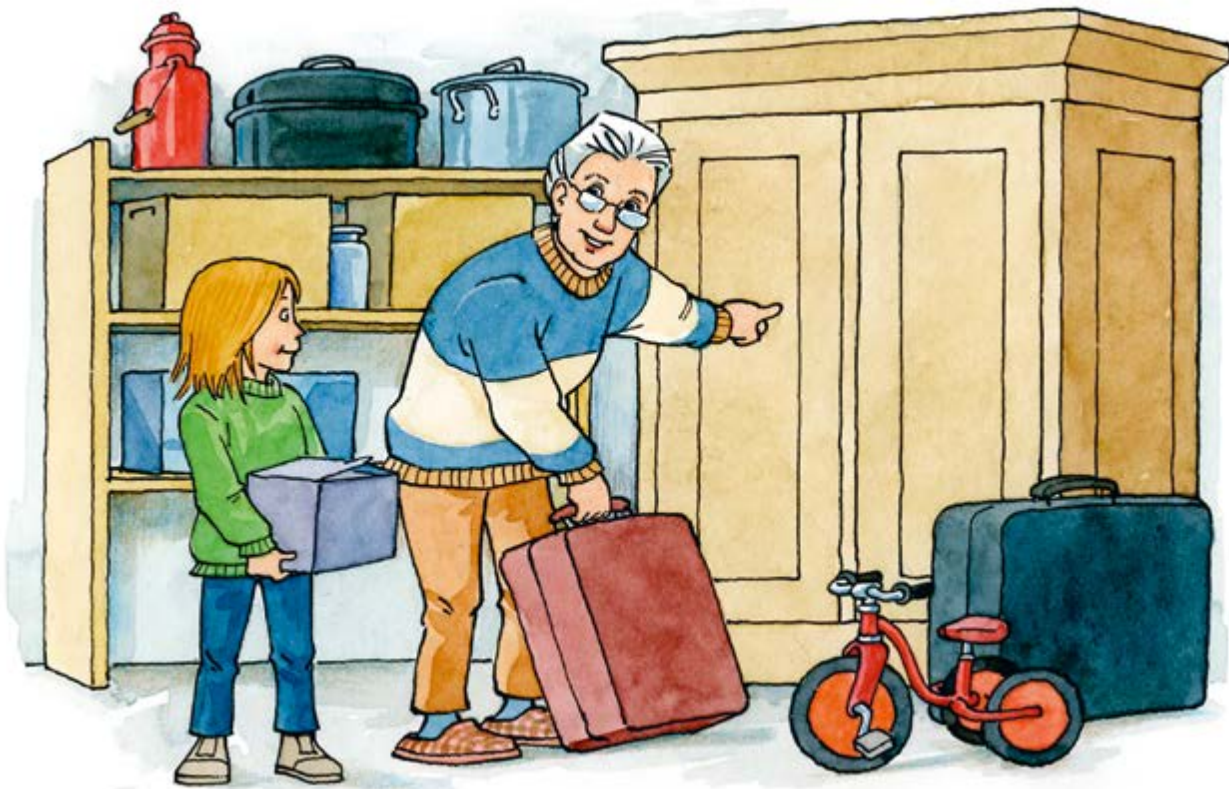
»Oma, Oma, schau mal, meine neue Laterne. Frau Meier hat sie schon allen Kindern mit nach Hause gegeben. Jetzt brauchen wir nur noch ein Licht, damit sie schön leuchtet!« Aufgeregt hüpfte Lisa durch den Flur. »Langsam, Lisa, immer der Reihe nach. Du sprichst so schnell, da kommt deine Oma gar nicht mit.« Lächelnd macht Oma die Haustür hinter ihrer Enkelin zu. »Lass uns in die Küche gehen. Da ist es schön warm und hell. Außerdem will ich mir deine neue Laterne doch ganz genau anschauen.«



Lisa ist stolz auf ihre schöne Laterne. Sie hat sich große Mühe gegeben. Sonne, Mond und Sterne hat sie ausgeschnitten und mit Transparentpapier sorgfältig hinterklebt. Besonders stolz ist sie aber auf das Pferd. Es sollte ein schönes Pferd werden, auf dem Sankt Martin mit seinem Mantel sitzt. Und der Bettler, der sollte auch zu erkennen sein. Obwohl es nicht ganz einfach war – sie hat es geschafft. »Das ist wirklich eine besonders schöne Laterne geworden«, lobt Oma, und betrachtet sie von allen Seiten.

»Bis zum Martinszug sind es noch drei Tage«, sagt sie nach einer Weile. »Bis dahin könnte deine neue Laterne unsere Küche schmücken. Wir stellen sie auf die große Fensterbank. Dann können alle Leute, die vorbeigehen, die schöne Laterne sehen.« Lisa denkt nach. Eigentlich findet sie die Idee von Oma gut, aber etwas fehlt noch. »Ich hab's«, ruft sie plötzlich. »Wir holen alle Laternen aus dem Keller, die ich schon gebastelt habe, und damit schmücken wir die ganze Küche. Dann haben wir ein richtiges Martinszimmer.« »Die Idee ist prima!«, sagt Oma. »Dann mal los. Auf in den Keller.«

Im Keller steht ganz schön viel Zeug rum: alte Spielsachen von Lisa, alle Kochtöpfe, große und kleine Koffer und jede Menge Kartons. Vorsichtig räumen die beiden den Weg zum großen Schrank in der Kellerecke frei. Dann



holen sie eine Laterne nach der anderen aus dem Schrank: die Mondlaterne, die Lisa letztes Jahr gebastelt hat, eine Gänselaterne, selbst die Prickellaterne aus dem Kindergarten hat Oma aufbewahrt. Voll bepackt machen sich die beiden auf den Weg zurück in die Küche.

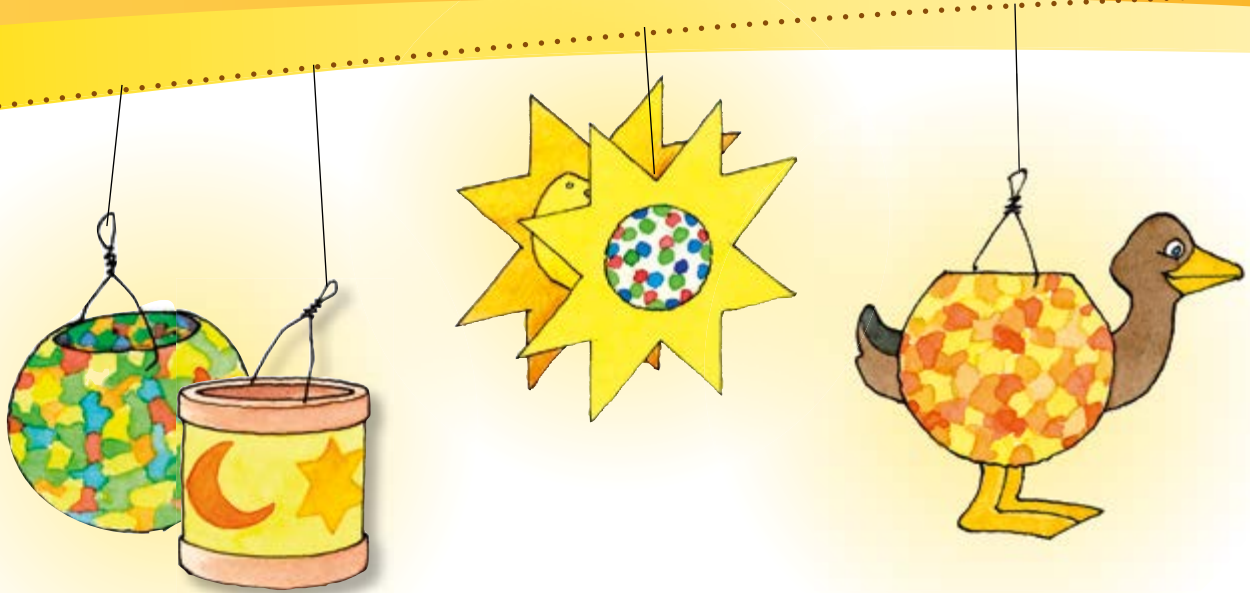
»Ich glaube«, sagt Oma, »das wird das schönste Martinszimmer in der ganzen Straße!« Lisa muss lachen, und weil es gerade so schön ist, fangen beide an zu singen. Sie singen »Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind« und »Ich geh' mit meiner Laterne...« Dabei gehen sie mit jeder Laterne eine Runde um den Esstisch. Erst danach stellen sie sie feierlich auf die Fensterbank oder hängen sie mit einem Band auf.

Plötzlich sieht Lisa nachdenklich aus dem Fenster. »Oma, da drüben steht ein kleiner Junge am Zaun. Er schaut die ganze Zeit zu uns rüber.« Oma blickt nach draußen. »Ach so, das ist Frederic. Er ist vor kurzem mit seiner Familie ins Nachbarhaus eingezogen. Er wun-


dert sich sicher, was wir beide hier für seltsame Sachen machen.«

»Sankt Martin ist doch nicht seltsam.« Lisa ist entrüstet, dass Oma so redet. »Na, für uns nicht, aber für Frederic ganz sicher. Bis vor einem Jahr lebte seine Familie noch im Kongo, das ist ein Land in Afrika. Dort wird die Geschichte vom heiligen Martin wahrscheinlich nicht erzählt und Laternen wie deine hat er bestimmt noch nie gesehen.« Lisa schaut Oma nachdenklich an: »Glaubst du, dass ihm meine Laternen gefallen?« »Ganz bestimmt«, sagt Oma überzeugt. »Geh doch und lade ihn in unser





Martinszimmer ein, dann kann er sich alle Laternen aus der Nähe anschauen.«

»Oma, wenn Frederic keine Laterne hat, kann er ja gar nicht beim Martinszug mitgehen?«, fragt Lisa. »Da hast du wahrscheinlich recht«, sagt Oma. »Aber wenn ich all' die Laternenlichter auf unserer Fensterbank sehe, dann frage ich mich: Was würde wohl der heilige Martin an unserer Stelle machen?« 

Lisa überlegt nicht lange. Ihre Oma ist wirklich eine schlaue Oma. Lisa öffnet die Tür und winkt Frederic zu. »Hallo Frederic«, ruft sie, »komm doch zu uns rein«. Zögernd geht Frederic auf Lisa zu. Weil er die Sprache nicht gut versteht, weiß er nicht so genau, was er tun soll. Aber Lisa lacht ihn so freundlich an, dass er ihr in die Küche folgt. Dort hat Oma schon das Licht ausgemacht. Draußen ist es dunkel und auf der Fensterbank leuchten die Lichter der Laternen besonders bunt



und schön. Mit großen Augen schaut Frederic die vielen bunten Laternen an.

»Oma, glaubst du, Frederic würde gerne eine Laterne mit nach Hause nehmen?« »Das würde ihn bestimmt sehr freuen«, antwortet Oma. Lisa geht zur Fensterbank und zeigt auf die leuchtenden Laternen. »Komm, such dir eine Laterne aus«, sagt sie. »Ich schenke dir eine.« Zögernd geht Frederic zur Fensterbank. Lange schaut er die Lichter an. Dann zeigt er auf eine Laterne und strahlt. Vorsichtig nimmt Lisa die Laterne von der Fensterbank und gibt sie ihm. »Weißt du was?«, sagt Lisa. »In drei Tagen komme ich dich abholen, dann gehen wir gemeinsam zum Martinszug.« »Danke«, flüstert Frederic leise.

Dann geht er stolz mit der Laterne nach Hause. »Das war wirklich nett von dir«, lobt Oma Lisa, »doch was wäre gewesen, wenn er sich deine neue Laterne ausgesucht hätte?« »Ach Oma, daran habe ich gar nicht gedacht«, sagt Lisa, »aber der heilige Martin hätte darüber sicher auch nicht nachgedacht.« Oma lacht. »Ja, Lisa, ich glaube, das hätte er wirklich nicht.«



 Wenn Sie mit den didaktischen Impulsen zur Vorlesegeschichte (Seite 13) arbeiten, beenden Sie die Geschichte an dieser Stelle.



Wir wollen Licht sein wie St. Martin

Material

- große Kerze im Windlichtglas oder einer Glaslaterne
- Vorlesegeschichte »Lisa und das Martinslicht« (S. 10-12 in dieser Broschüre)
- Streichhölzer/Feuerzeug

Raumvorbereitung

- große Kerze in den Raum/Altarraum stellen und anzünden
- Raum verdunkeln
- Einzug der Kinder mit ihren leuchtenden Laternen



Lied zum Einzug

Wir leuchten hell wie Sterne

Text & Musik: Daniela Dicker
Alle Rechte bei der Autorin

1. Das Licht er - strahlt im gan - zen Land.
2. Die Freu - de füllt das gan - ze Land.
3. Die Hoff - nung stärkt das gan - ze Land.
4. Die Lie - be wärmt das gan - ze Land.
5. Das Licht er - strahlt im gan - zen Land.

1.+5. Ich tra - ge eins in mei - ner Hand.
2.-4. Ich tra - ge sie in mei - ner Hand.

Ich geh mit der La - ter - ne durch die Dun - kel - heit.

Wir leuch - ten hell wie Ster - ne warm und weit.

Begrüßung und Eröffnung

Gottesdienstleitung (GL): In eurem Lied habt ihr gerade gesungen »Das Licht erstrahlt im ganzen Land«. Mit euren Laternen habt ihr die dunkle Kirche / den dunklen Raum wirklich heller gemacht. Haltet sie einmal hoch, damit wir noch besser sehen können, wie schön sie leuchten. Ohne Licht herrscht Dunkelheit. Wir wollen einmal ausprobieren, wie wir uns

fühlen, wenn es hier für kurze Zeit dunkel wird. Dazu bitte ich euch, einmal alle Laternenlichter zu löschen.

Nun wird der Raum nur noch durch die große Kerze erhellt. GL fragt einige Kinder, wie es ist, wenn alles um sie herum dunkel ist (Gefühle werden geäußert). ➔



GL: In den kommenden Wochen wird es immer früher dunkel. Die Nacht ist manchmal so dunkel wie die Kirche / wie dieser Raum. Jedes einzelne kleine Licht ist wichtig, weil es die Dunkelheit ein wenig heller macht.

GL bittet die Kinder in der ersten Reihe, ihre Laternen wieder anzumachen. Nach einem kurzen Innehalten fahren die nächsten Kinder fort, bis alle Laternen wieder leuchten. Zum Schluss wird das Licht in der Kirche ganz angemacht.

GL: Heute erinnern wir uns an einen ganz besonderen Menschen, der vor sehr langer Zeit gelebt hat: den heiligen Martin. Er war wie ein Licht für andere, denen es nicht gut ging. Er half Menschen, die in Not waren. Die Geschichte, die davon erzählt, wie er mit dem armen Bettler den Mantel geteilt hat, kennt sicher jeder, der heute hier mit uns feiert. Martin glaubte fest daran, dass Gott alle Menschen liebt. Mit seinen Taten zeigte er uns, dass wir füreinander da sein können. Doch wie können wir anderen Kindern helfen und mit ihnen teilen? Wie können wir sein wie ein Licht in der Dunkelheit? Hören wir uns dazu folgende Geschichte an.

Vorlesegeschichte

Die Geschichte »Lisa und das Martinslicht« wird vorgelesen (Seite 10-12 in dieser Broschüre). Besonders lebendig wird es, wenn sie mit verteilten Rollen und Pausen gelesen wird.

Pause 1: An der Stelle, wo Oma und Lisa singen, können alle eingeladen werden, gemeinsam ein Martinslied zu singen.

Pause 2: An der Stelle »Was würde wohl der heilige Martin an unserer Stelle machen?« fragt die GL verschiedene Kinder:

- Was glaubst du, was hätte der heilige Martin gemacht?
- Was würdest du tun?
- Was, glaubst du, wird Lisa tun?

GL: Hören wir uns die Geschichte zuende an.

Lied

**»Wir basteln uns schöne Laternen«
(Seite 14)**



Evangelium

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte: [...] Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Mt 5,1-3; 14-16

GL: Durch unsere Laternen ist die Kirche / der Raum hell geworden. Wenn wir an andere Menschen und besonders an Kinder denken, für sie beten und ihnen helfen, sind wir wie ein Licht. Wir bringen das Licht zu anderen Menschen, wie es der heilige Martin getan hat. Sein Vorbild war Jesus, der uns alle bittet, füreinander da zu sein. Wir sollen Traurige trösten, Hungernden zu Essen geben, Kranken helfen, gut zueinander sein und allen von der Liebe Gottes erzählen. Dadurch werden wir Licht für andere und machen ihr Leben heller.

Bitten

Liedruf vor den Bitten: »Wir leuchten hell wie Sterne« (erste Strophe). Nach den Bitten den Liedruf wiederholen.

GL: Guter Gott, der heilige Martin war für viele Menschen wie ein Licht. Mit ihm gemeinsam bitten wir:

- Guter Gott, lass uns Licht sein für Menschen die weit weg von zu Hause leben müssen und sich hier bei uns fremd fühlen.
- Guter Gott, lass uns Licht sein für Menschen, die krank oder traurig sind.



- Guter Gott, lass uns Licht sein für alte und einsame Menschen.
- Guter Gott, lass uns Licht sein für Menschen, die ihr Zuhause verloren haben und auf der Flucht sind.
- Guter Gott, lass uns Licht sein, so wie der heilige Martin Licht war für viele Menschen in Not.

Vaterunser

GL: Wir wollen uns nun die Hände reichen und gemeinsam das Vaterunser beten.

Segen / Segensgebet

Guter Gott,
kein Mensch soll im Dunkeln leben.
Gib uns offene Augen, damit wir sehen, wo unsere Hilfe nötig ist.
Lass uns wie der heilige Martin dein Licht sein, das die Dunkelheit hell macht.
Dein guter Segen begleite uns in dunklen Zeiten und erhelle unseren Weg.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lied zum Auszug

»Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind«